

**Evangelische
Kirchengemeinde Plaidt**

**Sonntag vor der
Passionszeit (Estomihi)**

14. Februar 2021

**Eine Andacht für Zuhause
von Pfarrer Michael Stoer**



Laacher See

Wochenspruch

„Seht wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden,
was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“

(Lukas 18,31)

Wochen-Psalm 31

(Ein Psalm Davids)

HERR, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen
wollest du mich leiten und führen.
Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.
Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,
dass du mein Elend ansiehst
und kennst die Not meiner Seele
und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;
du stellst meine Füße auf weiten Raum.
Meine Zeit steht in deinen Händen.
Errette mich von der Hand meiner Feinde
und von denen, die mich verfolgen.
Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;
hilf mir durch deine Güte!

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.*

Impuls

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“

So betet David in seinem Psalm.

„Kinder, wie die Zeit vergeht.“

So sagt die Oma, die Besuch vom Enkelsohn bekommt,
der schon wieder ein Stück gewachsen ist.

„Mensch, die Zeit rast.“

Ich selbst hätte es früher nicht gedacht, dass es tatsächlich so ist:

Doch je älter man wird, desto mehr empfindet man das:

Die Tage, Wochen, Jahre rasen und vergehen wie im Fluge.

„Früher war alles besser.“

Noch so ein Spruch.

Der stimmt natürlich nicht, oder doch?

Manch einer wünscht sich in eine frühere, bessere Zeit zurück,

weil sie in der Erinnerung schöner war:

als man verliebt war, als die Kinder noch klein waren

oder als man eine interessante Arbeit hatte.

Früher war's besser.

In dieser Pandemie-Zeit denken die meisten wohl so.

Ja, auch ich;

wie war die Zeit „früher“ doch schön, als man ungezwungen feiern konnte,
Konzerte besuchen, Freunde treffen, Oma und Opa besuchen,
ohne Maske, ohne Abstandsregeln, ohne Angst vor Ansteckung,
ohne tägliche Statistiken über Infektionsraten und Todesfälle.

Fast ein Jahr dauert nun dieser pandemische Ausnahmezustand.

Wie die Zeit vergeht.

Manchmal möchte man die Zeit zurückdrehen und anhalten.

Den letzten unbeschwerten Urlaub zum Beispiel festhalten.

Aber es kann auch andersherum sein:

Wir wünschen uns, die Zeit solle schneller laufen und uns endlich »befreien«.

Ja gerade jetzt: wann ist diese Corona-Zeit endlich vorbei?

Doch niemand kann die Zeit vor- oder zurückdrehen.

Die Zeit rinnt immer gleich weiter.

Manchmal ist sie uns zu langsam und manchmal zu schnell.

Aber das spielt keine Rolle.

Der Zeit ist das egal, was wir wollen.

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“

So betet David.

Die Zeit ist eine große Gabe von Gott.

Wir sind nicht nur Kinder der Zeit.

Sondern wir sind auch Kinder Gottes;
wenn Gottes Ja zu uns Menschen
mit unserem Ja zu Gott beantwortet wird.
Vom Anfang bis zum Schluss unserer Zeit sind wir aufgehoben bei Gott.
Wir müssen uns selbst nicht nur durch diese Zeiten durchfinden,
von Gott sind wir schon längst gefunden.
Wir sind, was auch geschehen mag, in seinen Händen geborgen.

Wieder Psalm 31:

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum,
Meine Zeit steht in deinen Händen.“

Das ist eine schöne und gute Gewissheit:

Meine Zeit steht in Gottes Händen!

Immer.

Ich kann dies und jenes mit der Zeit machen;
manches ist besser und manches schlechter, was ich damit tue.
Manche Zeiten muss ich auch einfach durchhalten –
Nein, nicht einfach, aber durchstehen muss ich sie.
Krisenzeiten zum Beispiel – wie jetzt, wie früher schon.
Aber letztlich ist auch diese schwere Zeit Gottes Zeit mit mir.
Und was auch geschieht, ich kann immer darauf vertrauen,
dass ich nicht alleine, nicht vergessen bin:
Meine Zeit steht in Gottes Händen!
„Denn du bist mein Fels und meine Burg, dass du mir helfst!“
betet David.

Eine besondere Zeit steht nun an in den kommenden Wochen:

Fastenzeit, Passionszeit –

Eine gute Gelegenheit, diese Tage und Zeiten bewusst vor Gott,
mit Gott zu gestalten.

Gebet

*Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott.
Lass mich erkennen und genießen, was sie mir bietet:
Zeit zum Schlafen, Zeit zum Träumen,
Zeit zum Essen, Zeit zum Reden;
Zeit für Musik und für Gespräche,
Zeit zum Spielen und zum Spaziergehen,
Zeit zum Nachdenken über das Leben und über dich.
Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott.
Auch wenn ich krank bin, ist es Zeit mit dir.
Auch wenn ich Krisen durchstehen muss,
alleine und mit anderen,
auch wenn ich traurig bin, bist du bei mir.
Ob ich vertrauensvoll glaube oder bange zweifle –
es ist doch Zeit, die du in Händen hältst. Amen.*

Weitere Lesungen des Sonntags:

AT: Amos 5,21-24

Epistel: 1. Korinther 13,1-13

Evangelium: Markus 8,31-38

Wochenlied: Liebe, die du mich zum Bilde (EG 401,1-4)

(<https://www.youtube.com/watch?v=sXdqb7n8D7E>)

1) *Liebe, die du mich zum Bilde
deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.*

2) *Liebe, die du mich erkoren,
eh ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.*

3) *Liebe, die für mich gelitten
und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
ewige Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.*

4) *Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich ganz ergeben
mir zum Heil und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.*